

Fahrzeug- und Entwicklungswerk (FEW) wieder auf Erfolgskurs

Schon in vergangenen Jahrhunderten war Blankenburg (Harz) ein bedeutender Eisenbahn-Standort und ist es, von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt, heute noch. Davon konnte sich eine Delegation, bestehend aus der Bundestagsabgeordneten Heike Brehmer, dem Mitglied des Landtags Bernhard Daldrup, Bürgermeister Hanns-Michael Noll und Wirtschaftsförderer Andreas Flügel, bei einem Rundgang durch das FEW überzeugen. Fahrzeug- und Entwicklungswerk, so heißt die Betriebsstätte heute, die inzwischen zur Villmann-Gruppe, ansässig im niedersächsischen Winsen (Aller), gehört. „Wir schreiben schwarze Zahlen, sonst könnten wir hier nicht arbeiten“, bekräftigte Geschäftsführer Manfred Villmann. Dessen Firma hatte den Betrieb nach der Insolvenz des Vorgängers übernommen. Inzwischen ist die Zahl der Beschäftigten von 72 bei der Über-

nahme auf 115 gestiegen. „Geschäftsführung und Belegschaft arbeiten am Standort eng zusammen, das macht unseren Erfolg aus“, lobte Villmann. In Blankenburg hat sich die Firma auf die Wartung von Güterwagen und auf den Bau von Signalanlagen spezialisiert. Mit den Politikern erörtere die Geschäftsführung unter anderem den aktuellen Fachkräftebedarf.



Betriebsleiter Andreas Gerling, Heike Brehmer, Hanns-Michael Noll, Manfred Villman, Bodo Villmann und Berhard Daldrup (von links) beim Betriebsrundgang.

■ FEW Blankenburg zeigt, dass und wie Inklusion am Arbeitsplatz funktioniert

Blankenburg. Menschen mit Behinderungen haben es meistens nicht nur im Alltag schwer, sondern oft auch bei der Suche nach einem Arbeitsplatz. Um diese Menschen dabei bestmöglich zu unterstützen, beteiligt sich die KoBa Harz schon seit 2010 an einem speziellen Arbeitsmarktprogramm des Landes Sachsen-Anhalts. Ziel dieses Programmes ist es, Menschen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 Prozent in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu vermitteln und damit einen wichtigen Beitrag zur Inklusion zu leisten.



Barbara Müller vom Arbeitgeberservice der KoBa Harz übergibt dem Betriebsleiter Andreas Gerling einen Bewilligungsbescheid für eine geförderte Arbeitsstelle, die ab sofort mit einer besonders betroffenen schwerbehinderten Person besetzt ist.

Dass das wirklich sehr gut funktionieren kann, sieht man am Beispiel der Firma Fahrzeug- und Entwicklungswerk Blankenburg GmbH (FEW).

Unter den rund 110 Mitarbeitern sind sieben Schwerbehinderte, zwei davon wurden vom Arbeitgeberservice der KoBa Harz mithilfe des Arbeitsmarktprogrammes vermittelt. Die Einsatzgebiete der Betroffenen im FEW sind vielfältig: von der betrieblichen Instandhaltung bis hin zur firmeneigenen Druckerei ist alles dabei.

„Nicht jede Arbeit ist möglich, aber wenn es geht,

werden Mitarbeiter mit Behinderungen ganz normal eingesetzt“, sagt Andreas Gerling und ergänzt: „Wir sind uns unserer sozialen Verantwortung als Arbeitgeber stets bewusst. Die Mitarbeiter können immer zu mir kommen, wenn es Probleme geben sollte. Zusätzlich haben wir auch eine Schwerbehindertenvertretung, die die Interessen behinderter Mitarbeiter vertritt.“

„Es ist immer erfreulich, wenn man auf Seiten der Arbeitgeber eine Firma gefunden hat, der man vertrauen kann. Dann ist es kein Problem, Menschen mit Behinderung dorthin zu vermitteln, weil man sich sicher sein kann, dass sie gut aufgehoben sind“, weiß Barbara Müller vom Arbeitgeberservice der KoBa Harz.

Arbeitgeber, die besonders betroffene schwerbehinderte Menschen einstellen, können über die KoBa Harz Eingliederungszuschüsse in Höhe von bis zu 70 Prozent des Arbeitsentgeltes bekommen. Zusätzlich übernimmt das Land weitere 20 Prozent des Arbeitsentgeltes aus den Mitteln des Programmes. Die Arbeitsverhältnisse können dabei bis zu fünf Jahren gefördert werden. In den ersten beiden Jahren erfolgt eine 90-prozentige Förderung, im dritten Jahr 80 Prozent und im vierten und fünften Jahr 50 Prozent.

Die KoBa Harz konnte seit 2010 bereits über 90 Personen mit schwerer Behinderung einen Arbeitsplatz mithilfe dieses Programmes bereitstellen. Die aktuelle Förderperiode hat am 1. Januar begonnen und endet am 31. Dezember 2020. Für das Jahr 2016 sind im Landkreis Harz etwa 20 Arbeitseintritte geplant, von denen zehn bereits bis Ende März dieses Jahres realisiert wurden. Eine Person mit schwerer Behinderung hat nun bei der Firma FEW einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz gefunden. ■



Weiche steht auf Sommertour

Politiker informieren sich über aktuelle Markt-Entwicklungen

Blankenburg (ds). Im Rahmen seiner Sommertour 2014 besuchte der regionale CDU-Landtagsabgeordnete Bernhard Daldrup gemeinsam mit der regionalen CDU-Bundestagsabgeordneten Heike Brehmer MdB, Blankenburgs Bürgermeister Hanns-Michael Noll und dem Wirtschaftsförderer Andreas Flügel die Fahrzeug- und Entwicklungswerk Blankenburg GmbH. Im Fokus der Gespräche mit den beiden Geschäftsführern Manfred und Bodo Villmann stand die Vorstellung des Betriebes sowie aktuelle Anliegen und Entwicklungen in der Belegschaft - auch in Bezug auf die demografischen Wandel unterliegende Fachkräftesituation. „Verkehr ist ein Thema, das Entwick-

lungen und Veränderungen unterworfen ist“, beginnt Bernhard Daldrup das Gespräch. Für Hanns-Michael Noll steht der starke Eisenbahnstandort Blankenburg mit leistungsstarken Verbindungen im Vordergrund. Bodo Villmann ergänzt: „Blankenburg hat jedoch keine guten Gleisanlagen.“ Diesen Engpass sieht auch Manfred Villmann. In der heutigen Fahrzeug- und Entwicklungswerk Blankenburg GmbH werden seit 135 Jahren bahnspezifische Tätigkeiten ausgeführt. Dazu gehören Bereiche der Rangiertechnik, der Montage in Gleisanlagen sowie die Instandhaltung von Güterwagen. Eine Bestandsgarantie für die Fahrzeug- und Entwicklungswerk Blankenburg



Manfred Villmann (Geschäftsführer Fahrzeug- und Entwicklungswerk Blankenburg GmbH) (4.v.l.) erklärt **Hanns-Michael Noll (Bürgermeister der Stadt Blankenburg) (2.v.l.)**, **Heike Brehmer (Harzer CDU-Bundestagsabgeordnete) (3.v.l.)** und **Bernhard Daldrup (CDU-Landtagsabgeordneter im Harz) (2.v.r.)** beim Betriebsrundgang in der Instandhaltungshalle für Schienenfahrzeuge die Wartungsarbeiten an einem Radsatz. Mit auf dem Bild sind der Betriebsleiter **Andreas Gerling (links)** und **Bodo Villmann (Geschäftsführer Fahrzeug- und Entwicklungswerk Blankenburg GmbH) (rechts)**. Fotos (2): Denis Siebert



Zwei Mitarbeiter bocken einen Güterwagen auf. Nach einer bestimmten Laufleistung werden die Radsätze und Drehgestelle auf Verschleiß überprüft und notfalls nachgebessert oder ausgetauscht. Etwa 100 Daten pro Radsatz werden dabei papierlos digital übermittelt und ausgewertet.

GmbH sind unter anderem die Fels-Werke GmbH mit ihren Kalkwerken in Rübeland und Hornberg.

Angefangen hatte man mit 72 Mitarbeitern, heute sind es aufgrund der kontinuierlichen Entwicklung seit dem Jahr 2010 mit vielen kleinen Schritten 115 mit einem Altersdurchschnitt von 41 Jahren. Manfred Villmann dazu: „Ich glaube, wir sind jetzt gut gerüstet. Eingestellt wurden in der letzten Zeit auch Lokführer, ein eisenbahnspezifischer Beruf, für den man nicht so schnell Mitar-

beiter findet.“ Heike Brehmer fragt: „Bilden Sie hier in Blankenburg auch aus?“ Dazu Betriebsleiter Andreas Gerling: „Wir haben derzeit eine Auszubildende zur Bürokauffrau am Standort, aber keine Auszubildenden im technischen Bereich.“ Manfred Villmann ergänzt: „Wir werden das Thema Ausbildung aber in der Zukunft forcieren.“ Heike Brehmer sagt dazu: „Bei vielen Betrieben, die momentan ausbilden ist es so, dass sie nur wenige bis gar keinen Bewerber für einen Aus-

bildungsplatz finden. Die demografische Entwicklung hat vollkommen zugeschlagen und die jungen Leute können sich entscheiden, was sie beruflich machen wollen. Viele Lehrstellen können regional nicht mehr besetzt werden.“ Positiv sieht Manfred Villmann die gute Zusammenarbeit mit den Behörden des Landes und der Stadt Blankenburg sowie die „Rente mit 63“, mit der zehn Mitarbeiter ohne Abschlüsse vorzeitig in den Ruhestand verabschiedet werden konnten.

Villmann-Gruppe setzt auf erfahrene Mitarbeiter

Waggons bis zu viermal im Jahr im Blankenburger Fahrzeug- und Entwicklungswerk für neue Kunden vorbereitet und modernisiert

Von Sandra Reulecke

Blankenburg • Mitarbeiter, die nach dem Renten-Eintritt nicht von der Arbeit lassen können, sind wohl den meisten Chefs willkommen. Der Geschäftsführer des Blankenburger Fahrzeug- und Entwicklungswerks (FEW) ist da keine Ausnahme. „Damit ist beiden Seiten geholfen“, betont Manfred Villmann. „Mitarbeiter, die Spaß an ihrer Arbeit haben und plötzlich aus dem Berufsleben gerissen werden, fallen nicht selten in ein tiefes Loch.“

Eine gute Möglichkeit sei für ihn, die erfahrenen Fachkräfte je nach Wunsch und Bedarf weiter in der Firma zu beschäftigen. In Zeiten des Fachkräftemangels sei ihr Know How

wichtig. „Jeder Standort ist nur so gut, wie das Personal“, bekräftigt Villmann. Er beziehe dies jedoch nicht nur auf studierte und hochqualifizierte Kräfte: „Wir haben auch Arbeitsplätze, die für lernwillige Quereinsteiger geeignet sind.“

Im Blankenburger Werk sind aktuell rund 115 Mitarbeiter beschäftigt. Bei der Übernahme des 2010 von Insolvenz bedrohten Unternehmens waren es 72, informiert Andreas Gerling. Die Einstellung von weiterem Personal schließt der Betriebsleiter langfristig nicht aus. Auch könne er sich vorstellen, dass zu einem späteren Zeitpunkt Lehrlinge im technischen Bereich ausgebildet werden können. „In Blan-



Werksbesichtigung im FEW Blankenburg: Betriebsleiter Andreas Gerling, Bürgermeister Hanns-Michael Noll (CDU), Bundestagsabgeordnete Heike Brehmer (CDU), Geschäftsführer Manfred Villmann, CDU-Landrat Bernhard Daldrup und Geschäftsführer Bodo Villmann (von links). Foto: Sandra Reulecke

kenburg haben wir bislang nur im kaufmännischen Bereich eine Auszubildende“, sagt Gerling. Hingegen werden an den

anderen Unternehmensstandorten zum Teil bereits Nachwuchskräfte ausgebildet. Zu der Villmann-Gruppe gehören

die Fahrzeugwerke Brandenburg und Niedersachswerfen, die Hafenlogistik Brandenburg, die Industrie Transportgesell-

schaft Brandenburg, die Villmann Immobiliengesellschaft, der Waggonbau Altenburg sowie die Firma M. Villmann.

Am Standort Blankenburg liegen die Tätigkeitsschwerpunkte in den Bereichen Rangiertechnik, mobile Montage in Gleisanlagen sowie Instandhaltung von Güterwagen. Teilweise werden die Waggons bis zu viermal in einem Jahr von den Blankenburger Mitarbeitern überholt. „Die Vermietung von Waggons ist sehr schnelllebig“, erläutert Manfred Villmann. „Sie müssen für jeden Kunden entsprechend seiner Bedürfnisse vorbereitet werden.“ Dazu gehöre, die Wagen umzubauen, zu modernisieren und mobile Reparaturen anzubieten.

Mit Nischenprodukten zum Erfolg

Insolvenzgeplagtes Fahrzeug- und Entwicklungswerk Blankenburg schreibt wieder schwarze Zahlen

Produkte für Eisenbahnen werden seit mehr als 100 Jahren in Blankenburg gefertigt. Dass das noch heute der Fall ist, stand vor vier Jahren noch auf der Kippe. Mit der Übernahme durch die Villmann-Gruppe ist Insolvenz jedoch kein Thema mehr für das FEW.

Von Sandra Reulecke

Blankenburg • „Unbemerkt von der Öffentlichkeitsarbeit ist Blankenburg ein starker Eisenbahnstandort“, sagt Bürgermeister Hanns-Michael Noll (CDU) bei einem Rundgang über das FEW-Gelände in der Weinbergstraße. Bereits seit mehr als 100 Jahren werden an dieser Stelle bahnspezifische Tätigkeiten verrichtet. Bekanntester als die Produkte ist viele Jahre lang jedoch die finanzielle Lage des Unternehmens gewesen.

„Insolvenz“ – dieses Wort haben die Blankenburger mehr als einmal im Zusammenhang mit dem FEW (Fahrzeug- und Entwicklungswerk) gehört. Mehrfach wechselte nach der politischen Wende der Eigentümer des Unternehmens. 2010 wurde es von der Villmann-Gruppe übernommen. Das FEW schreibe nun schwarze Zahlen. „Würden wir das nicht tun, könnten wir nicht produzieren“, sagt Geschäftsführer Manfred Villmann.

Das familiengeführte Dienstleistungs-Unternehmen mit Sitz in Winsen an der Aller



Mit einer Lampe prüft Fred Krüsemeyer Radsatzwellen eines Waggons. Er ist seit vier Jahren Mitarbeiter des FEW Blankenburg, das sich auf bahnspezifische Tätigkeiten spezialisiert hat.

Foto: Sandra Reulecke

(Niedersachsen) hat sich auf Eisenbahntechnik spezialisiert. Den Schwerpunkt setzt es auf die Instandhaltung von Güterwagen und Lokomotiven. „Wir produzieren Nischenprodukte“, informiert Andreas Gerling, Betriebsleiter in Blankenburg. Werbung müsse das Unternehmen deshalb kaum betreiben. Dennoch hätte es Kunden aus ganz Europa. Sie beziehen Produkte in den Bereichen Rangiertechnik, der mobilen Montage in Gleisanlagen sowie der Instandhaltung von Güterwagen.

Damit diese wirtschaftlich

und effektiv gefertigt werden können, waren und sind Investitionen nötig, teilt Manfred Villmann mit. So sollen alte, bislang ungenutzte Räume in eine neue Produktionslinie umgebaut werden, das Gleisnetz wurde bereits verändert und eine Halle errichtet. Der Geschäftsführer betont: „Das geht nur langsam, Schritt für Schritt. Wenn man es über das Knie bricht, kann man keinen Erfolg haben.“ Ein Garant für Erfolg sei für ihn hingegen „eine enge, gute Zusammenarbeit der Führungsebene mit den Mitarbeitern“.



„Der Garant für ein erfolgreiches Unternehmen ist eine gute Zusammenarbeit der Mitarbeiter und Führungsebene.“

Manfred Villmann, Geschäftsführer

Derzeit sind rund 115 Beschäftigte am Blankenburger Standort tätig. Bei der Betriebsübernahme waren es 72. „Perso-

nell haben wir einen guten Stock erreicht, den wir in nächster Zeit an der einen oder anderen Stelle verstärken werden“, sagt Geschäftsführer Villmann.

Nicht nur Fachkräfte erhalten in dem Unternehmen eine Chance, wie sein Vater betont. Abgesehen von Posten für Ingenieure oder Experten, werden auch Ungelernte eingestellt. „Mir ist ein Bäcker lieber, der sich wirklich für den Beruf interessiert und reinkniet, als jemand, der nichts mehr lernen möchte. Wer will, kann das sich alles Wichtige aneignen“, sagt Manfred Villmann.

Mit Nischenprodukten arbeitet Unternehmen erfolgreich

Insolvenzgeplagtes Fahrzeug- und Entwicklungswerk Blankenburg schreibt wieder schwarze Zahlen

Von Sandra Reulecke

Blankenburg • „Unbemerkt von der Öffentlichkeitsarbeit ist Blankenburg ein starker Eisenbahnstandort“, sagt Bürgermeister Hanns-Michael Noll (CDU) bei einem Rundgang über das FEW-Gelände in der Weinbergstraße. Bereits seit mehr als 100 Jahren werden an dieser Stelle bahnspezifische Tätigkeiten verrichtet. Bekanntester als die Produkte ist viele Jahre lang jedoch die finanzielle Lage des Unternehmens gewesen.

„Insolvenz“ – dieses Wort haben die Blankenburger mehr als einmal im Zusammenhang mit dem FEW (Fahrzeug- und Entwicklungswerk) gehört. Mehrfach wechselte nach der politischen Wende der Eigentümer des Unternehmens. 2010 wurde es von der

Villmann-Gruppe übernommen. Das FEW schreibe nun schwarze Zahlen. „Würden wir das nicht tun, könnten wir nicht produzieren“, sagt Geschäftsführer Manfred Villmann.



„Der Garant für ein erfolgreiches Unternehmen ist eine gute Zusammenarbeit der Mitarbeiter und Führungsebene.“

Manfred Villmann, Geschäftsführer

Das familiengeführte Dienstleistungs-Unternehmen mit Sitz in Winsen an der Aller (Niedersachsen) hat sich auf Ei-

senbahntechnik spezialisiert. Den Schwerpunkt setzt es auf die Instandhaltung von Güterwagen und Lokomotiven. „Wir produzieren Nischenprodukte“, informiert Andreas Gerling, Betriebsleiter in Blankenburg. Werbung müsse das Unternehmen deshalb kaum betreiben. Dennoch hätte es Kunden aus ganz Europa. Sie beziehen Produkte in den Bereichen Rangiertechnik, der mobilen Montage in Gleisanlagen sowie der Instandhaltung von Güterwagen.

Damit diese wirtschaftlich und effektiv gefertigt werden können, waren und sind Investitionen nötig, teilt Manfred Villmann mit. So sollen alte, bislang ungenutzte Räume in eine neue Produktionslinie umgebaut werden, das Gleisnetz wurde bereits verändert

und eine Halle errichtet. Der Geschäftsführer betont: „Das geht nur langsam, Schritt für Schritt. Wenn man es über das Knie bricht, kann man keinen Erfolg haben.“ Ein Garant für Erfolg sei für ihn hingegen „eine enge, gute Zusammenarbeit der Führungsebene mit den Mitarbeitern“.

Derzeit sind rund 115 Beschäftigte am Blankenburger Standort tätig. Bei der Betriebsübernahme waren es 72. „Personell haben wir einen guten Stock erreicht, den wir in nächster Zeit an der einen oder anderen Stelle verstärken werden“, sagt Geschäftsführer Villmann.

Nicht nur Fachkräfte erhalten in dem Unternehmen eine Chance, wie sein Vater betont. Abgesehen von Posten für Ingenieure oder Experten,



Mit einer Lampe prüft Fred Krüsemer Radsatzwellen eines Waggons. Er ist seit vier Jahren Mitarbeiter des FEW Blankenburg, das sich auf bahnspezifische Tätigkeiten spezialisiert hat. Foto: Sandra Reulecke

werden auch Ungelernte eingestellt. „Mir ist ein Bäcker lieber, der sich wirklich für den

Beruf interessiert und rein-kniet, als jemand, der nichts mehr lernen möchte. Wer will,

kann das sich alles Wichtige aneignen“, sagt Manfred Villmann.